Präsentation meiner Masterarbeit am 15.10.2026 (Dies Facultatis)

„Amin Nitchè oder Jesus: Der Gemeinschaftsintellektuelle und die Performativität des Wortes in der Theologie des Palaverbaums“

Was wichtig ist

Meine Forschung untersucht die Begegnung zwischen dem Wort, wie es in Benin (Westafrika) gelebt und bewohnt wird, und Jesus, dem Amen, dem Logos schlechthin. Am Kreuz, im *Tetelestai* – „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30) –, wird das Wort zum vollkommenen Akt: Es ist der höchste Ausdruck seiner Performativität. Nach dem Vorbild des afrikanischen Palaverbaums – jenem privilegierten Raum, in dem das Leben neu bedacht wird – schenkt Jesus als Baum des Lebens der Gemeinschaft Sinn und Bestand. In diesem Horizont kann der Palaverbaum als ein *locus theologicus* interpretiert werden – ein Ort, an dem die Gemeinschaft ihren Diskurs über Gott und die Welt entwickelt.

Was ich gelernt habe

Ich habe gelernt, dass Jesus, das ewige Ja des Vaters, indem er alle Kulturen übersteigt, sich zugleich als der wahre Gemeinschaftsintellektuelle offenbart – eine wesentliche Kategorie, die ich aus meiner afrikanischen Herkunft mitbringe.

Ich habe verstanden, dass die Theologie durch das *Tetelestai* aufhört, ein abstrakter oder monolithischer Diskurs zu sein. In Jesus, dem gekreuzten Wort, wird die Theologie zu einer Re-Narration und zu einer Ur-Sprache, die die Mehrdeutigkeit des Wortes sichtbar macht – jene reiche Polysemie, die im fleischgewordenen Wort angenommen und transfiguriert wird.